



fe-m@il

präsentiert

YENTL

Neu inszeniert. Neue Musik. Kammerensemble.

Programmheft

„Nothing's impossible.“

Vorwort zur musikalischen Lesung „Yentl“

Im Jahr 2007 durfte die musikalische Lesung „Yentl“ ihre Uraufführung im geschichtsträchtigen Schloss Neu Bechburg feiern.

In der einzigartigen Atmosphäre dieser ehrwürdigen Mauern wurde eine Geschichte zum Leben erweckt, die berührt, inspiriert und zum Nachdenken anregt.

Die Neu Bechburg war von 1835 bis 1975 im Besitz der Familien Wackernagel und Riggenbach und beherbergte immer wieder Persönlichkeiten der bildenden und musikalischen Künste. So waren unter anderem Johannes Brahms, Max Bruch und Clara Schumann mehrfach als Gäste im Schloss willkommen.

Die klassische Musik fand schon früh in diesen Räumen ihren Platz und damit passte ein Engagement von fe-m@il genau in dieses historische Ambiente. Einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung leisteten die Freunde von Neu Bechburg unter der Leitung ihres unvergessenen Präsidenten Franz Kamber sel. Durch ihr ausserordentliches Sponsoring wurde es möglich, dieses ambitionierte Projekt auf die Bühne zu bringen.

„Yentl“ basiert auf einer Erzählung über Mut, Selbstbestimmung und das Streben nach Wissen in einer Welt voller Einschränkungen.

Die Geschichte der jungen Yentl, die sich – entgegen aller gesellschaftlichen Normen – ihren Traum vom Lernen und einem selbstbestimmten Leben erfüllt, ist heute aktueller denn je. Sie fordert uns heraus, für das einzustehen, woran wir glauben.

Yentl war auch für uns ein Vorbild. Als Veranstalter war es unser Wunsch, einheimischen und bekannten Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne zu bieten. So auch fe-m@il mit ihrer Idee um diese Uraufführung – und es war mein persönliches Anliegen, diese Aufführung unter allen Umständen zu ermöglichen. Die Vorstellungen im April 2007 vermochten es, die Stuben der Neu Bechburg an allen Abenden zu füllen.

Unser besonderer Dank gilt allen Beteiligten – den talentierten Darstellerinnen und Musikerinnen, dem kreativen Team hinter den Kulissen sowie den Unterstützern und Förderern dieses Projekts. Ohne ihre Leidenschaft, ihr Engagement und ihre Begeisterung wäre dieses musikalische Erlebnis im Schloss Neu Bechburg nicht möglich gewesen.

Yentl kehrt zurück.

Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern eine unvergessliche Zeit voller Musik, Emotionen und inspirierender Momente. Lassen Sie sich von der Magie und der Kraft dieser Geschichte verzaubern!

Für die Stiftung Schloss Neu Bechburg
Kurt Zimmerli, ehem. Präsident

YENTL

Mitwirkende:

Tanja Baumberger	Stimme, Idee und Produktion
Marlis Walter	Klavier und Musikalische Leitung
Christine Flückiger	Violine
Christoph Weibel	Cello
Marian Rivar	Kontrabass
Franziska Baschung	Klarinette
Lorenz Bendel	Schlagzeug

Ferdinand von Seebach	Arrangements
Thomas Dietrich	Regie und Textfassung
Martin Kuhn	Licht , Ton und Technik
Alexandra Pfister	Design, Marketing und PR
Michel Legrand	Musik
A. & M. Bergmann	Liedtexte

Nach Motiven von Isaak B. Singer und Barbra Streisand

UA 21. April 2007, Schloss Neu Bechburg, Oensingen



(Foto: Roger Stöckli)

Das Stück

Introduktion

Prolog Einführung | 1904

Ouvertüre

1. Kapitel Markt von Janew

2. Kapitel Gespräche mit ihrem Vater

Where is it written

3. Kapitel Tod des Vaters

4. Kapitel Verwandlung zu Anshel und Aufbruch

Papa, can you hear me?

5. Kapitel Unterwegs

6. Kapitel Avigdor und Betschew

7. Kapitel Aufnahmeprüfung

This is one of those moments

8. Kapitel Familie Alter Wischkauer

No wonder

9. Kapitel Am Fluss

The way he makes me feel

10. Kapitel Auflösung der Verlobung Avigdor und Hadass

11. Kapitel Alternativen

12. Kapitel Yentl und Hadass

No wonder

13. Kapitel Beim Hochzeitsschneider

Tomorrow night

PAUSE

Yentl-Lieder

Where is it written | Wo steht es geschrieben?

Yentl hadert mit der Tradition, dass Frauen nicht selber ihre Bestimmung herausfinden dürfen, um ihr Leben zu gestalten.

Papa, can you hear me? | Papa, kannst du mich hören?

Yentl bittet ihren toten Vater um Verzeihung, dass sie tut, was sie tun muss, und bittet ihn um seine Hilfe.

This is one of those moments | Dieses ist einer jener Momente

Yentl freut sich, dass sie nun – als Mann mit bestandener Aufnahmeprüfung – endlich so lernen kann, wie sie möchte.

No wonder | Kein Wunder

Yentl denkt darüber nach, wie bedingungslos umfassend die Liebe zwischen Hadass und Avidgor ist.

The way he makes me feel | Die Art, wie er mich fühlen lässt

Yentl entdeckt, dass ihre Gefühle zu Avigdor nicht nur freundschaftlich sind.

No wonder | Kein Wunder

Yentl stellt fest, dass Avigdor es offenbar genießt, dass seine Verlobte nicht denkt, aber wunderbar kocht.

Tomorrow night | Morgen Abend

Yentl ist erstaunt, in welcher nicht mehr auflösbaren Situation sie sich mit der bevorstehenden Hochzeit mit Hadass gebracht hat.

Das Stück

14. Kapitel	Hochzeit Hochzeitstanz
15. Kapitel	Eheleben
16. Kapitel	Neue Liebeswirren Will someone ever look at me that way? No matter what happens
17. Kapitel	Erneuter Aufbruch No wonder
18. Kapitel	Neue Wahrheiten
19. Kapitel	Abschied This is one of those moments
20. Kapitel	Brief A piece of sky
Epilog	Jahre später

Yentl-Lieder

Will someone ever look at me that way? | Wird irgendwer mich jemals auf diese Art und Weise anschauen?

Yentl sieht, wie gross die Liebe Avigdors zu Hadass noch immer ist, und fragt sich, ob sie je so etwas auch erleben wird.

No matter what happens | Egal, was passiert

Yentl bemerkt, wie sehr Hadass sie inzwischen liebt, und wie sehr sie selber Avidgor liebt.

No wonder | Kein Wunder

Yentl sinniert darüber, dass Hadass perfekt ist und eine Frau – genau wie sie selber.

This is one of those moments | Dies ist einer jener Momente

Yentl wird auch immer an diesem Moment denken.

A piece of sky | Ein Stück vom Himmel

Yentl spricht im Aufbruch in ein neues Leben wieder mit ihrem Vater und freut sich auf die bevorstehenden Abenteuer in der neuen Welt.

„Papa, can you hear me?“



(Foto: Roger Stöckli)

Stimme, Idee und Produktion

Tanja Baumberger ist die kreative Kraft hinter fe-m@il – und seit 25 Jahren auf und hinter der Bühne aktiv. Nach ihrer Ausbildung zur Hochbauzeichnerin absolvierte sie ein berufsbegleitendes BWL-Studium mit Schwerpunkt Projektleitung im Bau- und Baunebengewerbe, bevor sie ihrer grossen Leidenschaft, dem Musiktheater, folgte.

Ihre Ausbildung in Schauspiel, Gesang und Musical führte sie nach Biel, Fribourg, Hamburg und ins Tessin. Seit 1998 stand sie in zahlreichen Schweizer Musicalproduktionen in Hauptrollen auf der Bühne.

Unter anderem als MC in „Cabaret“, als Melissa in „Melissa“, als April in Sondheims „Company“, in der „Paul Burkhard Revue“ und an der Schweizer Musical Nacht an der Seite von Sandra Studer, Florian Schneider und Inigo Gallo.

Im KKL Luzern war sie Teil des Grossprojekts „Jukebox“ unter der musikalischen Leitung von Ludwig Wicki. Auch im regionalen Musiktheater setzte sie Akzente – etwa als Justina Dolores (die unvergessliche Schlange) und als Grüne Fee im gleichnamigen Stück.

Mit ihrem Ensemble fe-m@il ist sie seit 2000 im In- und Ausland unterwegs – mit Musiktheaterprogrammen, Chansons und Eigenproduktionen wie YENTL.

2014 begann sie eine weitere Ausbildung zur Sprachtherapeutin, die sie 2020 abschloss. Seither arbeitet sie in eigener Praxis sowie an Schulen als Sprachtherapeutin und Sprachgestalterin.

Ihre Überzeugung: Das Wort ist mindestens so wichtig wie der Ton. Der Inhalt ist die Botschaft – am schönsten erklingt er, wenn Sprache und Musik sich begegnen.

Und wenn sie einmal nicht komponiert, probt oder sprachtherapeutisches Material gestaltet, reist sie mit ihrer Familie ans Meer – oder einmal im Jahr ganz allein, meist mit dem Zug, um Stille, Klang und Inspiration zu finden.

→ atem-stimme-sprache.ch



(Foto: Roger Stöckli)

Klavier und Musikalische Leitung

Marlis Walter ist in Solothurn geboren. Sie studierte bei Adalbert Roetschi und Brigitte Meyer und hat verschiedene Preise gewonnen. (In der Region Solothurn z. B. Werkjahrespreis, Preis der St. Lukas Bruderschaft, Förderpreis der Regiobank)

Sie ist eine hervorragende Kammermusikerin und Duo-Partnerin und liebt vor allem die frühen Werke. Acht Jahre war sie Mitglied des «Gershwin Piano Quartet» und hat mit diesem auf internationalen Bühnen in Europa und Südamerika erfolgreich konzertiert. Klassische Werke interpretiert sie am liebsten auf dem Hammerflügel.

Sie begleitet Tanja schon seit über 20 Jahren.

Marlis komponiert Kinderlieder, unterrichtet am Zentrum für Musik «Solotutti» in Solothurn, wo sie seit März 2025 auch leitende Aufgaben übernimmt, sowie privat. Freizeit verbringt sie am liebsten mit ihrem Partner, lesend, malend oder im Gemüsegarten. -> **marlis-walter.ch**

„The night is so much darker; the wind is so much colder ...“

„The trees are so much taller and I feel so much smaller ...“

Violine

Christine Flückiger stammt aus Bellach und lebt heute in Solothurn. Nach der Matura an der Kantonsschule Solothurn studierte sie Violine und Schulmusik an der Musikhochschule Luzern. Sie erwarb 2001 den Master in Pädagogik und 2002 den Master in Schulmusik II.

Christine unterrichtet Musik an der Kantonsschule Solothurn und ist Mutter von drei Kindern.

Zudem ist sie als Musikerin in verschiedenen Kammermusik- und Orchesterformationen aktiv und Co-Leiterin des Regionalen Jugendorchesters Solothurn (rjsö).

Mit kleinen und grossen Kinderprojekten wie «Murlibutz» oder «Dr chli Muck» konnte Christine ihren Traum verwirklichen, eigene Produktionen auf die Bühne zu bringen. Darüber hinaus begeistert sie sich für irische Volksmusik. So spielte sie in verschiedenen Formationen mit – sowohl in traditionellen Irish-Folk-Bands als auch in einer Irish-Rockband – und trat damit bei zahlreichen Konzerten in der ganzen Schweiz auf.



(Foto: Roger Stöckli)



(Foto: Roger Stöckli)

Cello

Christoph Weibel investiert sein Hauptinteresse und sein grösstes musikalisches Engagement in die Kammermusik und in die Ensemble-Leitung. Als Solocellist wirkt er in diversen Orchestern mit.

Die pädagogische Arbeit ist ihm ein grosses Anliegen. Christoph Weibel unterrichtet die Celloklassen der Musikschulen Langenthal und Olten.

Weiter leitet er das Langenthaler Jugendorchester „la pianta“, ein Gemeinschaftsprojekt des Gymnasiums und der Oberrheingauischen Musikschule.

2009 gründete Christoph Weibel mit jungen, engagierten Musikerinnen aus der Region das Orchester „INCANTO“, mit welchem er als Dirigent und Cellist auftritt. Das Orchester verfolgt das Ziel, auf hohem Niveau zu musizieren und originelle Konzertprogramme aufzuführen.

Mit Kuno Schaub (Geigenbauer aus Neuendorf, Solothurn) hat er das Elektro-Cello „Stick-Cello“ entwickelt, für welches sie den Vigier-Preis Solothurn erhielten.

→ ensemble-incanto.ch

„Papa, please forgive me.
Try to understand me.“

„Papa, don't you know I
had no choice?“

Kontrabass

Marian Rivar ist in Solothurn aufgewachsen, studierte Kontrabass an der Musikakademie St. Gallen und Klavier an der Musikhochschule Luzern. Sie unterrichtet beide Instrumente und arbeitet als Musikerin nebst ihrer Orchestertätigkeit projektbezogen und spartenübergreifend.

Als Kontrabassistin war sie viele Jahre mit dem Singer-Songwriter-Trio GOLDBARNE unterwegs, sie produzierten zwei CDs.

In die Tasten haut sie am liebsten mit ihrer Schwester Nicole auf einem Floss schwimmend oder in einem schönen Park. Aktuell widmet sie sich vermehrt dem bildnerischen Gestalten und arbeitet mit ihrer Schwester zusammen an der Idee und Entstehung eines Bilderbuchs für Gross & Klein.

Marian mag ihren Garten, das Zirpen der Grillen, verrückte Frisuren und beflügelte Wesen. Das Wort „kreativ“ hat es ihr ebenso angetan.



(Foto: Roger Stöckli)



(Foto: Roger Stöckli)

Klarinette

Franziska Baschung stammt aus Gerlafingen und studierte nach der Matura Klarinette an der Musikhochschule Luzern (Lehrdiplom) sowie an der Hochschule für Musik und Theater Zürich (Konzertreife-diplom).

Aktuell unterrichtet sie Kinder aller Altersstufen sowie Erwachsene an der Musikschule Solothurn. Nebst der pädagogischen Arbeit geht sie einer vielseitigen Konzerttätigkeit nach als Solistin, Kammermusikpartnerin oder als Orchestermusikerin mit Auftritten im In- und Ausland.

Verschiedene CD-Aufnahmen (21st Century Symphony Orchestra, Heidi Happy, Andrew Bond etc.) sowie Mitwirkung bei Filmsoundtracks ergänzen ihr musikalisches Schaffen. Sie ist Preisträgerin der Regiobank Solothurn sowie des SO Kuratoriums für Kulturförderung.

Wenn sie gerade nicht musiziert, sich für die Musik-Fraktion vom Kantonalen Lehrerverband engagiert oder Zeit mit ihrer Familie verbringt, entspannt sie sich beim Brotbacken.

„May the light of this
flickering candle ...“

„The night the way your
spirit illuminates my soul.“

Schlagzeug

Lorenz Bendel erhielt erstmals im Alter von sechs Jahren Schlagzeugunterricht bei José de Mena. Von 2007 bis 2014 studierte er an der Hochschule der Künste Bern klassisches Schlagzeug im Hauptfach, in der Klasse von Hans-Jürg Wahlich, Harald Glamsch und Christian Hartmann. Im Nebenfach studierte er Jazzschlagzeug bei Jan Fabricky. Im Sommer 2014 schloss Lorenz das Studium mit dem Lehrdiplom (Master of Arts BFH in Music Pedagogy) ab. - Während der Saison 2013/14 absolvierte er im Sinfonieorchester Biel-Solothurn ein Orchesterpraktikum.

Im Orchester der Bühne Burgäschli spielt Lorenz seit 2014 mit. Zudem spielt er regelmässig als Zuzüger in Orchestern und ist regelmässig mit Kleininformationen wie «Röfes Plattesammli» unterwegs. Lorenz unterrichtet an mehreren Musikschulen in der Region Solothurn. Wenn Lorenz nicht musiziert oder unterrichtet, verbringt er viel Zeit zu Hause im Garten, im Wald oder auf der Pferdekutsche.



(Foto: Roger Stöckli)



Arrangements

Ferdinand von Seebach wurde in Hamburg geboren und studierte Jazzposaune und Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater ebendorf. Seit 1995 arbeitet er als freischaffender Pianist, Posaunist, Komponist und musikalischer Leiter.

Als Korrepetitor und Klavierbegleiter arbeitete er unter anderem mit Schauspielerinnen und Sängerinnen wie Angelika Milster und Frederike Haas.

Er komponierte und produzierte Szenenmusiken für zahlreiche Fernsehfilme. Für den preisgekrönten ZDF-Dreiteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ komponierte und produzierte er den Song "Mein kleines Herz". - Seine Arrangements werden auch von zahlreichen Bühnen gespielt.

Seit dem Frühjahr 2017 ist Ferdinand musikalischer Leiter der Gandersheimer Domfestspiele. Hier komponierte er u. a. die Bühnenmusik für die Jubiläumsproduktion des "Jedermann" 2018 unter der Regie von Lisa und Laura Goldfarb.

Regie

Thomas Dietrich, aus Hannover kommend, arbeitete nach Staatsexamen und Magister Artium in Deutscher Literaturwissenschaft, Philosophie und Pädagogik erst an der Staatsoper Hannover, dann am Ulmer Theater. Während der Zeit machte er noch seinen Abschluss als Schauspieler.

Seit 1991 ist er freiberuflich als Regisseur in allen Sparten tätig. Am Theater Neu-Ulm war er drei Jahre Intendant.

Er arbeitet auch als Produktionsleiter, Stagemanager, Beleuchter, Requisiteur, Sänger, Schauspieler, Dozent, Zeitungskritiker, Dramaturg und Organisator, schreibt Stücke, unterrichtet an Jugendkunstschulen und singt in fünf Chören.

1998 lernte er bei der „Paul Burkhard Revue“ Tanja kennen und betreut von Anfang an ihre Formation „fe-m@il“ als Autor und Regisseur.

Er lebt in Neu-Ulm, singt in fünf Chören, kocht und backt leidenschaftlich, ist zweifacher Vater in einer Regenbogenfamilie und ein wandelndes Lexikon.



Design, Marketing und PR

Alexandra Pfister studierte nach ihrer Erstausbildung zur Couture Schneiderin in Zürich Modedesign an der Hochschule für Gestaltung. Seit 1998 arbeitet sie selbständig als Designerin, Trend-Analystin, Beraterin und Stylistin für namhafte Firmen wie z. B. Migros, IWC, BMW, Edelweiss.

2009 gründet sie mit ihrem Partner das Modelabel ASANDRI und später ihren eignen Laden in Zürich.

Das ASANDRI STUDIO ist nach elf Jahren eine etablierte Adresse, wenn es um schöne Dinge geht, die man gerne verschenkt oder selber nutzt. Weiterbildungen im Bereich Systemisches Coaching und Erwachsenenbildung führten sie ab 2011 zur Dozententätigkeit, wo sie ihr Wissen gerne weitergibt.

fe-m@il unterstützt sie seit mehreren Jahren im Bereich Corporate Identity und -Design sowie Kommunikation und PR.

-> **asandri.com**

Licht, Ton und Technik

Martin Kuhn, geboren und wohnhaft in Zuchwil, hat 2013 seine Ausbildung zum Tontechniker eidg. FA abgeschlossen.

Seither begleitet er die zahlreichen Formationen und Projekte von fe-m@il als Haustechniker. Daneben ist er als freischaffender Tontechniker in der ganzen Schweiz unterwegs und sorgt für den reibungslosen Ablauf verschiedener Veranstaltungen von der Planung bis zur technischen Umsetzung.





Von roten Ampeln, falschen Namen und echten Geschichten – 25 Jahre fe-m@il

Februar 2000

Ich sitze in meinem roten Opel Corsa an der Ampel über den Seedamm in Rapperswil auf dem Weg zu einer Pianistin. Wir sind verabredet, um über eine mögliche musikalische Zusammenarbeit zu sprechen. Ich weiss noch genau, dass an dieser Kreuzung ein neues Kapitel meines musikalischen Lebens begann.

Manche Ideen kommen beim Warten an einer roten Ampel – denn so entstand fe-m@il.

Seitdem kämpfe ich nicht nur ums kleine „@“, sondern auch darum, dass mein Nachname richtig geschrieben wird: Baumgartner, Baumann ... nur nicht Baumberger. Ich war dadurch auch schon die „Ex-Frau von DJ Bobo“. Manchmal bauen wir den Scherz in Produktionen ein. Denn selbst solche Verwechslungen erzählen Geschichten.

Vom Suchen und Finden

Damals bin ich mitten in der Musicalwelt: In Bern spielte ich den Conférencier im Musical „Cabaret“, in Winterthur im Musical „Melissa“ die Melissa und alternierend die Rolle der Susan. Zwei völlig unterschiedliche Stücke – beide intensiv, beide prägend. Dann folgt das geniale Musical „Company“ in Zug. Ich bin fast 29. Es läuft. Das nächste Engagement steht bereits fest: im Musical „Rent“ die Rolle der Joanne Jefferson. Wieder eine Schweizer Tournee. Alles scheint im Fluss.

Und dann: 9/11. Der Amoklauf in Zug. Das Grounding der Swiss. Ein Moment – und alles steht still. „Rent“ wird abgesagt.

Ich stehe da mit der Frage: „Zurück in meinen Erstberuf?“ Hochbauzeichnerin, Projektleitung Bau – ein sicherer Weg. Aber ich weiss: Da fehlt etwas.

Musikalisch, künstlerisch, inhaltlich: „Ich will mehr!“

Ich liebe Stücke mit Substanz, mit Aussage und Tiefe. „Cabaret“ war so ein Stück. „Company“ von Stephen Sondheim auch. Musik und Inhalt im Gleichgewicht, fein verwoben. Doch solche Stücke sind in der Schweiz selten und keine Kassenschlager.

Die zweite Schweizer Musical Nacht und die Paul-Burkhard-Revue bringen mich mit wunderbaren Menschen zusammen: Sandra Studer, Jeff Turner, Inigo Gallo Florian Schneider, Monika Kaelin – und mit Regisseur Thomas Dietrich, der einer meiner wichtigsten Wegbegleiter wird. – Freundschaften mit Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne, die heute noch Bestand haben. Trotz aller finanziellen Turbulenzen weiss ich: Ich will etwas Eigenes schaffen. Etwas, das Text und Musik gleich stark atmen lässt.

Die Geburt von fe-m@il

Ein Gitarrist hat's eingefädelt: Er brachte mich mit jener schon anfangs erwähnten Pianistin zusammen – und fe-m@il war geboren.

Und es passte sofort. Wir begannen ganz leise und eigen ein Repertoire zu entwickeln: Musiktheater-Songs, Chansons, alte deutsche Lieder. Bald folgten erste Auftritte: in Zürich, Bern, Basel, Lenzerheide – und ja, sogar in Singapur.

Und an jener Ampel in Rapperswil, wo alles begann, fiel mir plötzlich der Name dazu ein: fe-m@il.

Theater mit Inhalt, Idealismus und Herz

Mit fe-m@il lösen wir uns vom klassischen Schweizer Theaterbetrieb. Wir schaffen Raum für Geschichten, Musik und Emotionen – im eigenen Rhythmus, mit eigener Handschrift. Immer wieder werden wir auch für Privates engagiert, für Anlässe und Feste oder Ähnliches.

2002 werde ich Mutter, lehne grosse Rollen ab, die längere Abwesenheiten von der Familie erfordern.

Ich will Regionales machen. Echtes. Nahes.

2006 folgt wieder etwas grosses im KKL Luzern: „Jukebox“.

Und dort, fast zufällig, entsteht eine Idee, die mich bis heute begleitet: YENTL. Bei einer Hochzeit im Buechibärg in einer kleinen Kirche schaue ich mit Marlis Walter nach oben und sage: „Es sieht aus wie bei YENTL. Das wäre es doch!“

Ich gehe mit der Idee zu Thomas. Er meint: „Das geht nicht.“ - Ich bleibe dran. Wir bauen das Ganze aus Film und Erzählung zur musikalischen Lesung zusammen. Und im April 2007 feiert YENTL im Schloss Neu Bechburg, Oensingen, Premiere.

Seither haben wir das Stück über 50-mal in der ganzen Schweiz gezeigt.

Musik mit Seele – und ohne Kompromisse

fe-m@il wächst und verändert sich. Neue Musiker:innen kommen hinzu, andere gehen. Bei der Geburt unseres ersten Sohnes lerne ich eine Frau kennen, deren Mann Schlagzeuger ist. So entsteht unsere erste Band. Was mich antreibt, ist immer dasselbe: Texte, Inhalte, Theater. Nicht einfach Musik, nicht bloss „schön singen“. Keine Coverband, keine Kompromisse. Vielleicht bin ich stur. Vielleicht idealistisch. Aber genau das ist der Weg. 2015 erscheint unser viertes Album, das erste mit eigenen Songs. Der einzige Mundarttitel, „Mis Soledurn“, wird zur kleinen Perle: Er schafft es zu SRF Jazz, wird an der Fête des Vignerons von uns gespielt und gilt heute als kleine Solothurner Hymne.

Erinnern – und Weitergehen

Während der Recherchen zu YENTL stiess ich auf ein Stück Familiengeschichte, das jahrzehntelang verschwiegen worden war: Meine Urgrosseltern Katharina Sämman und Jakob Woll waren offenbar zum Katholischen konvertierte Juden. Sie flohen während des Zweiten Weltkriegs aus Saarbrücken nach Frankreich; mein Urgrossvater geriet in russische Gefangenschaft. Ihre Tochter Louise („Lore“) Woll kam 1945 in die Schweiz, heiratete Richard Flück und fand auf dem Balmberg eine neue Heimat. Diese Geschichte von Mut, Flucht und Neubeginn wurde lange verborgen – aus Angst vor Verfolgung und Judenhass. Erst 2007, im Zuge der YENTL-Recherche, kam diese, unsere Familiengeschichte ans Licht.

Warum hassen wir einander – wir sind doch alle Menschen?

People who need people.

Ausblick

Das freie Musik-Theater hat sich verändert. Veranstaltungsorte kosten heute das Dreifache, Sponsoren sind rar, das Publikum entscheidet oft erst am Abend, ob es kommt oder nicht. Für kleine, unabhängige Produktionen ist das eine Zerreissprobe.

Ob dies ein Abschied ist? Ich weiß es nicht.

Die Zeit wird zeigen, wohin der Weg führt.

Theater bleibt Teamarbeit – auf, hinter und vor der Bühne.

Danke an alle, die diesen Weg mit uns gehen – seit vielen Jahren:

An Marlis Walter, Pianistin, Tastenfee, unglaubliche Musikerin und Herzstück dieses Ensembles.

An Thomas Dietrich, dessen Regiearbeit und wacher Blick unsere Produktionen immer wieder neu formen.

Und an alle Wegbegleiter:innen, Unterstützer:innen und Zuhörer:innen.

Ohne Sie gäbe es vieles nicht. – Ohne Sie gäbe es uns nicht. Viel Vergnügen mit YENTL

Tanja Baumberger, fe-m@il, 2025



Produktionen von fe-m@il

- 2002 Nurein Blick
- 2003 Härz-Schmärz
- 2005 sinnig
- 2007 Yentl
- 2008 Gaunerliebchen
- 2009 läng-witch
- 2010 Jauchzet, frohlocket!
- 2011 Ich will keine Schokolade
- 2012 Thursday's edition



(Foto: Hannes Kirchhoff)



- 2014 Yentl Wiederaufnahme
- 2017 schön
- 2017 Yentl Wiederaufnahme
- 2019 Lilli Palmer – Aus dem Leben einer preußischen Ameise
- 2020 Yentl Wiederaufnahme
- 2022 Eine besinnliche Zeit ... oder wie war das nochmal?
- 2023 Knolls Katzen
- 2023 Weihnachten und andere Schnapsideen

„The moon is twice as
lonely and the stars are
half as bright ...“

Schlusswort von Franziska Roth, Ständerätin SO

Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit.

Der Slogan von 1789 steht für den Aufbruch in eine neue Zeit: persönliche Freiheit, rechtliche Gleichstellung und Solidarität. Doch die Frauen merkten schnell, die Revolution galt nicht allen Menschen – Frauen mussten sich ihre Rechte selbst erkämpfen. Am 5. Oktober 1789 zogen sie nach Versailles, zwangen den König nach Paris und markierten einen entscheidenden Wendepunkt im Kampf um rechtliche Gleichstellung aller.

Und heute?

Heute stellen Frauen über die Hälfte aller Studierenden. Sie werden nicht nur mitgedacht – sie gestalten mit. Und doch zeigt sich z.B. anhand des sogenannten Yentl-Syndroms – die Vernachlässigung von Frauen in Forschung und Medizin –, dass Gleichstellung noch immer kein Selbstläufer ist und nach wie vor mit politischen Vorstössen erkämpft werden muss.

Gesetze und Quoten sind das eine, gelebte Gleichstellung das andere. Gleichstellung ist nach wie vor Wunschvorstellung. Sind wir trotz Gesetz und mehr-jährigem Kampf aus den Wolken gefallen und unsanft auf dem Boden gelandet? Oder reden wir quasi in «Schönheit sterbend» auf dem Scheiterhaufen des Nice to have über den bösen Mann und die gute Frau, statt Gleichstellung zu leben?

Es geht nicht darum, Frauen und Männer gleich zu machen. Es geht darum, im Mann wie in der Frau den Menschen zu sehen. Wir wollen nicht die Hälfte eines verschimmelten, altbackenen Gleichstellungskuchens – wir brauchen eine neue Torte. Eine, die uns dank Zutaten wie Völkerrecht und Menschenrecht alle satt macht: Frauen, Männer, Menschen.

Doch ich mache mir Sorgen. Narzissmus, Selbstinszenierung, Ich-AG – sie verdrängen den Geist echter Gleichheit. Auf Social Media inszenieren sich junge, hochgebildete Frauen in perfekter Optik, getrieben von Algorithmen und Likes. Das Werkzeug der Kommunikation verliert dabei seine politische Kraft. Statt Haltung zählt die Pose – unterlegt mit Songs, die alte Klischees neu verpacken. Die Frau als Dekorationsobjekt wie anno dazumal? Junge feministisch aufgeklärte und aktive Frauen und Männer verteidigen die Milliarden schweren Sängerinnen, dass sie in ihren Texten doch gegen Trump, die toxische Männlichkeit, gegen die Antidemokraten Stellung beziehen.

Jede Generation hat das Recht auf eine eigene Entwicklung. Aber wenn Feminismus zur Marketingstrategie wird, bleibt die Gleichstellung auf der Strecke.

Solange sie zur Bühne für Profit wird, bleibt die Erzählung von Yentl keine Kür – sondern Pflicht.

Ein herzliches Dankeschön an
unsere Sponsoren

D | S DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG

VO **kultur**
SWISSLOS
*Fonds des
Kantons Solothurn*

bracher
immobilien AG

Mark Bracher AG
Handel + Beratung

B.K. **Atlantis** Stiftung
Stiftung Dialog
zwischen Kirchen,
Religionen und Kulturen

| **SSP** KÄLTEPLANER |



SMCLOGISTIK



PIANO HERZIG AG

fielmann

**Und ebenso danken wir jenen,
die geben und unterstützen:**

Elisabeth Bachtler Stiftung

Gemeinde Balsthal

Stadt Solothurn

Stadt Grenchen

Mobilier Balsthal

Lions Club Solothurn

VXCO Boris Leisi

Ruwen Kronenberg

Daniel Sieboth

Adrian Burkhard

Karin und Thomas Jurt

und allen weitem helfenden Händen

Applaudieren. Bestaunen. Choreografieren.

Wir kennen das ABC von Kunst und Kultur.
Aber nicht nur das.
Wir verstehen auch das gesamte Finanzalphabet.

Mehr auf [regiobank.ch](https://www.regiobank.ch)

regiobank



Bracher Immobilien AG – Ihr verlässlicher Partner rund um Liegenschaften

Seit über 40 Jahren ist **Reto Bracher** in der Immobilienbranche tätig – mit viel Erfahrung, einem breiten Beziehungsnetz und einem klaren Anspruch an Qualität.

Seine Firma, die **Bracher Immobilien AG** in Solothurn, beschäftigt heute 15 Mitarbeitende und feiert dieses Jahr ihr **15-jähriges Bestehen**.

Ob für **Private, Unternehmen oder institutionelle Investoren**: Bracher Immobilien bietet umfassende Dienstleistungen beim **Kauf, Verkauf und der Bewirtschaftung** von Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern, Renditeobjekten oder Bauland.

Ein besonderes Augenmerk gilt der **sorgfältigen Verwaltung**: Von der **administrativen Bewirtschaftung** (Mietverträge, Buchhaltung, Versicherungen) bis hin zur **technischen Betreuung** (Übergaben, Unterhalt, Hauswartung) ist das Team bestens aufgestellt.

Was zählt, ist **Vertrauen** – und das baut Bracher Immobilien durch **offene Kommunikation, Verlässlichkeit und Fachkompetenz** auf. Laufende Weiterbildung sorgt dafür, dass Kund:innen stets auf dem aktuellsten Stand beraten werden.

Bracher Immobilien AG – persönlich, professionell, partnerschaftlich.

Bracher Immobilien AG
Weissensteinstrasse 15
4503 Solothurn
Tel. 032 625 99 10
info@bracherimmobilien.ch
www.bracherimmobilien.ch



Mark Bracher – Persönlich. Vielseitig. Vertrauensvoll.

Mark Bracher vereint zwei Welten mit Leidenschaft: **Automobile und Immobilien**. In beiden Bereichen ist er mit über 35 Jahren Erfahrung unterwegs – engagiert, kundenorientiert und mit dem Blick fürs Wesentliche.

Als gelernter Treuhänder und langjähriger Automobilprofi kennt er die Bedürfnisse seiner Kund:innen genau. Ob es um den **An- und Verkauf von Fahrzeugen**, Bewertungen oder individuelle Beratung geht – Mark Bracher steht für persönliche Betreuung jenseits des üblichen Händleralltags.

Auch im **Immobilienbereich** deckt er gezielt jene Nischen ab, die grössere Firmen oft auslassen: Neben **Bewertungen, Verkauf Kauffbetreuung** können **Umbauorganisation, Bauführung** oder **komplette Räumungen** organisiert werden – insbesondere für ältere Menschen, die auf tatkräftige und einfühlsame Unterstützung angewiesen sind.

Seine Stärke? Zuhören, verstehen und Lösungen bieten, die exakt zum Leben seiner Kund:innen passen. Für viele ist er nicht nur ein Dienstleister, sondern eine Vertrauensperson.

Mark Bracher – weil echte Dienstleistung mehr ist als ein Geschäft.

Mark Bracher AG
Handel + Beratung
Dammstrasse 1 | 4500 Solothurn
Tel. 032 623 74 74 | Mob. 079 251 33 66
mb@markbracher.ag
www.markbracher.ag

TRAVINO

Einfach gute Weine



Mainstream sind Andere!

Überzeugen Sie sich von der Qualität und lassen Sie sich von uns beraten.

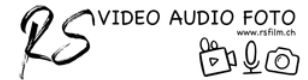
Wir sind gerne für Sie da:
Donnerstag und Freitag 16 - 19 Uhr
Samstag 10 - 15 Uhr

Attisholzstrasse 5 | 4533 Riedholz | www.travino.ch

Ein herzliches Dankeschön an
unsere Partner



ASANDRI
STUDIO



Solo *tutti*
ZENTRUM FÜR MUSIK
seit 2002



Impressum

V.d.i.S.P.
Redaktion
Grafikdesign
Texte
Photos

fe-m@il | www.fe-mail.ch
Thomas Dietrich
Alexandra Pfister
Die Benannten | Thomas Dietrich
Die Abgebildeten, sofern nicht anders angegeben

